

die einen neuen Sieg des Individuums über die Äußerungen eines universellen Geistes bedeutet.

Wir haben es von da an immer mehr mit einzelnen zu tun, die ihr glanzvolles Dasein betätigen, und mit Künstlern, die ihnen ihre Meisterschaft dienstbar machen wollen.

Georg Swarzenski schreibt in seiner Einleitung zum zwölften Kapitel: „Der unmittelbare Zusammenhang des Kunstgewerbes und der Dekoration mit der großen Kunst, wie er bei gleicher Intensität der individuellen künstlerischen Schöpferkraft wohl ohnegleichen steht, gibt dem italienischen Kunsthandwerk der Renaissance etwas Hochgespanntes, Anspruchsvolles, welches dem gesteigerten Lebensgefühl jener Epoche wohl entsprochen hat. Und es ist gerade dieser Zusammenhang des Kunstgewerbes mit der Lebensart, Lebensführung, Lebensanschauung der Menschen jener Zeit, der den kunstgewerblichen Erzeugnissen der italienischen Renaissance ihre originelle Daseinskraft gibt, während eine äußerliche Nachahmung ihres Stiles unter anderen Voraussetzungen, unter anderen Kultur- und Produktionsbedingungen ohne weiteres bedenklich erscheinen wird.“

Resultierte in der Renaissanceperiode aus der Anlehnung an die Formenwelt der Antike noch eine gewisse Gebundenheit und Reserve, so fiel auch diese Schranke für die Äußerung individueller Bedürfnisse in den darauffolgenden Perioden.

Die Ausdrucksweise der Barockzeit und des Rokokos entspricht dem außerordentlichen Anwachsen der Macht und des Einflusses gewisser weltlicher und kirchlicher Faktoren, die in den größten Dimensionen und durch weitausgreifende Dispositionen nach außen zu wirken strebten. Das Volk tritt immer mehr in den Hintergrund, gerät in immer größere Abhängigkeit, je stärker die Willkür und Prunkliebe der Großen dominiert.

Moriz Dreger sagt zur Charakteristik der barocken Formenwelt:

„Zum Wesen der Barocke gehört gerade, daß sie Ruhe und Ausgeglichenheit gar nicht will, sondern Lebendigkeit und Unruhe, die sich im Rokoko dann bis zur bewußten und buchstäblichen Einseitigkeit steigern. Die Barocke beruhigt nicht das Gemüt, sondern sie zieht es in den wirbelnden Strom ihres Lebens, ohne den Geist zur Besinnung kommen zu lassen. Die Formen der klassischen Antike, der Renaissance und des Klassizismus kann man auch kühlen Herzens



Stuhl aus geschnitztem und vergoldetem Holze, bezogen mit Tapisserien aus Beauvais